

Dd
4627



Se. 49.
Q.







M. Michael Schneiders

A obgesang **J**esu **C**hristi:

Sambt beygefügten Aufzlegungen
etlicher örter /

Wittenbergk
Gedruckt bey Johann Köhner
im Jahr 1636.

KOEN. BIBL.
DER
UNIVERS.
HALLE.





An dem Wohl Ehrenvesten / Hochachtbaren vnd
Wohlgelarten Herrn

Melchior Althardten /
Churf. Durchl. zu Sachsen wohlverordnetem
Land Rentmeister zu Dresden / Meinem Hochge-
ehrtem Herrn vnd Wohlgeneigtem
Beförderer /

Es habe mich vnterstanden meinem Groß-
günstigem Herren dieses papierene geschenke für zu-
stellen / vngachtet es von geringem werthe / vnd die
verpflichtungen groß sein / wormit demselben ich mich ver-
wandt erkenne für so vielen proben rühmlicher gewogenheit
vnd gunst. Es war Ihm bereit für drittehalb Jahren zuges-
dacht vnd gewiedmet / als mit desselben vielgeliebtem Sohne /
Meinem domahls vngeschiedenem Reisegeferten ich mich
noch auff der Vniuersitet Leyden befande / vnd ob wohl dis
mein vorhaben wegen des anhaltenden fortziehens in Eng-
land vnd Franckreich vber verhoffen in etwas auffgehalten
worden / so soll es doch nach wunsch den zweck erreichē / im fall
es von meinem Hochgeehrtem Patrone wol auffgenommen
wird. Ein grössers erfordert des Herren verdienst / aber mein
vermögen leidet es nicht. Er ist von so löblicher Natur / daß
Er mit gutem willē sich vergnüget / wo die that nicht anzutref-
fen / vnd von so sonderb ahrrer Gottesfurcht / daß Er nichts
höhers begehret als Gott / der Ihm hier mit gesendet wird.

A ij

Dann

Dann derjenige/ dessen Lob alhier gesungen wird/ ist nicht etz
wa ein Irdischer Potentat/ der zwar das Bild der höchsten
Gottheit in dieser Sterblichkeit herum trägt/ aber seinen
Purpur/ Krone und Zepter aus der Hand einer höheren ge-
walt empfängt/ sondern Jesus Christ/ Gottes und Maria-
en Sohn/ dessen Majestät über alle Kauheberge und Ehrens-
gipfel steigt/ der den Himmel herum wälzet/ die Sterne lauf-
fen heisset/ die Winde flügel und alle Elementen zu seinen
diensten hat. Welcher der ganzen Welt ihr gesetz giebet/
der unter die seligen Frongeister ämter und verrichtungen
auftheilet/ und die macht und das wüten derer/ auß dem
Himmel verstorbenen Heerschaaren mit unüberwindlicher ge-
walt hemmet und anhelt. Den man nicht rühmen kan ohne
meldung aller güter/ so in uns reichlich seind aufgegossen.
Dann der Circel Göttlicher wolthaten hat keinen andern
Mittelpunct als den einigen Heiland der Welt. Also bitte
Meinen Großgünstigen Herren ich dienstlich/ Er geruhe mit
seinem vorangefügtem Nahmen gegenwertigem wercklein die
würde zugehen/ die es an ihm selbst nicht hat/ und mehr auff
die hoheit der materi/ von der es handelt/ als auff die wichtige-
keit der worte/ so hier nicht befindlich zusehen/ auch dem hohen
Gotte zu allem beständigem wohlergehen geträulich befohlen/
dafür zu halten/ das ich neben dem meinigen keine zeit und
begebenheit aus den händen lassen werde/ zu bezeigen/ ich
sey/

Meines Hochgeehrten Herrns
Wittenbergk den den 27. Jun.

1636.

iederzeit dienstbegieriger

M. Michael Schneider
der Philosophischen Facultät
Adjunctus.

Du vnerschöpfter Brunn der ausgegohnen güter!
 Du süßes Paradis der Himlischen Gemüther!
 Du Prinz der Ewigkeit/ des Grossen Vaters Sohn/
 Sein Glanz/ sein Ebenbilde/ auff einer Gottheit Thron/
 In gleicher Majestät von Ewigkeit geseßen/
 Eh' als der Sterblichkeit der Himmel zugemessen
 Ihr ziel/ gewicht vnd maas! Als die Natur noch tieff
 In ihrer wüsten last vnd finstern dünsten schlieff
 Vnd für sich selbst erschraek. Erhebe meine Sinnen/
 Welch jest bemühet sein des Himmels blawe Zinnen
 Die Fackeln dieser Welt/ der Tempel hohe Bahn
 Zu bringen vnter sich/ die nicht betreten kan
 Ein Fuß/ der seinen Leib in schnöde Lüfte führet.
 Der Heiligen Flamme brunst/ die Amots Sohn gerühret/
 Enshünde meinen mund zu reden deine Macht/
 Zu rühmen deinen Schatz/ vnd reichen Güter Pracht.
 Dir hab' ich ein Altar im Herzen auffgebawet/
 Dein Bilde/ O Menschen Gott/ wird in ihm angeschawet/
 Das meine sinnen jest in demuth beten an/
 Ich folge dir mein Fürst auff hoherhabner Bahn/
 So wohl wann du zugleich der Gottheit Zeppter führest/
 Vnd diesen Baw der Welt mit tausent Bildern zierest;
 Als wann du nach befehl des Vaters in das Thal
 Der sterblichkeit dich setzt/ vns Armen allzumahl
 Zum zeugnüs wahrer gunst dein Leben einzubüßen/
 So wohl wann du doselbst/ do Styx vnd Lethe fließen
 Der Hellen Furien zu Troß vnd Spott vnd Hohn
 Die Sieges Fahne schwingst; als wann du dir zu lohn
 Erkiesest im Triumph des alten Reiches Sise
 Hoch vber alle bahn der wolcken vnd der Blize
 Zu stärcken kräftiglich die Seulen dieser welde
 Mit hohen Rath vnd That. Dir ist O grosser Helde/
 A iij Reim

Kein tag vnd zeit bekandt; Du bist allein gekommen
 Derselben weit zuvor/ als die den grund genommen
 35 Von deiner Majestät; Ihr ansehen/lieche vnd glantz
 Befürchtet keine dunst/ die kräfte bleiben ganz/
 Kein dräuwort schreckt sie in diesen engen schranken
 Der wandelbahren welt; Es bleibet ohne wancken
 Die alte gütte neu' vnd bringet gleiche fruchte
 40 Du hast vor aller zeit der schnellen jahre fluchte
 Gesehen vnd gezehlt. Der Eberiner thaten
 Des Cores heldenmuth/ was ihnen muß gerathen/
 Was ihnen schaden thut siehst deiner augenschein/
 Die heller als das rad der güldnen sonnen sein.
 45 Eh' als du auffgeführt des himmels schöne bogen/
 Hastu das heil der welt vnd ihre noth erwogen
 Wo vnser Haupt vnd Stamm sich würde stürzen hin
 Bezauert vnd verführt durch seiner Frawen sinn;
 Durch wessen leichnam er auff's neue möchte leben/
 50 Do hastu dich bereit zum Recher angegeben/
 Zum bürgen vnser schuld dich dazumahl bekandt
 Des himmels bürgerrecht dem glauben zugewandt
 Der dein verdienst ergreiffte. Was nicht hat haben wollen
 Dein wille dazumahl/ das hette dir doch sollen
 55 Zu dienst vnd willen seyn / bis daß die freyheit brach
 In was gewisses aus/ vnd ließ so allgemach
 Die weise gütigkeit vnd gute weißheit sehen
 In allem was der welt zum besten ist geschehen.
 Im anfang stellestu dieselb' auff ihren grund/
 60 Vnd machst durch das Geschöpff den grossen nahmen fund
 Die samen der natur erhielten sich vergraben
 In einer schwarzen nacht/ sie saßen ihre gaben
 Noch nicht ans tageliecht/ der wasser tieffe gruffte
 Verschluckt die Erd' in sich/ kein ungepflante luffte/

Kein

Kein feuer/keine zier des himmels ließ sich blicken/ 65
Du bist des Vaters Rath in allen diesen stücken/
Sein außerlesen Wort/in dessen liecht vnd glantz
Der Adler schawen kan/der seine flügel ganz
In deine Gottheit schwingt. Du heist den himmel liegen
Als er geböhren wird in weit umbfangnen wiegen/ 70
Die hohen mauren stehn/der himmels Fürsten zelt
Ein schawplatz dir zu ruhm vnd ehren angestellt.
Die edlen geister so von liebesflammen brennen
Vnd mit der flügel spiel der wolcken dunst zertrennen/
Verehren ihren Gott mit demuth allzumahl/ 75
Ein theil steht ihm zu dienst/vnd wartet auff im saal/
Das andre weis durch klang vnd vbersüßes singen
Ins lob von seiner macht vnd gütigkeit zu tringen.
Das finsternuß verschwind geschwinder als ein pfeil/
Der sich der luffte entzieht/die flamm im gegentheil 80
Erscheint auff dein gebot. Der schöne Phebus weist
Das rosen-angeficht/als er am himmel reiset
Mit frischen hengsten die noch nicht ermüdet sein
Die zeit zu messen ab. Es hat ihm noch nicht ein
Der Amphitriten schoß nach mattigkeit gelassen. 85
Der silberbleiche Mon betritt die helle strassen/
Eyllenen-feuer ist der Venus vnterthan/
Vnd Jupiter bestrahlt den Mars von oben an.
Doch vber diesen ist Saturnus noch geseßen.
Du hast hiernächst o Herr der Herren abgemessen 90
Den kugeln in der luffte die gold-gestirnte bahn/
Die das verblendte volck für Götter betet an.
Das ganze heer beschleust sein wohlgestaltes läger;
Hier steht Orion auff als ein beherzter Jäger/
Der schild vnd waffen führt/vnd bläset an die welt; 95
Dort flammet Sirius / vnd tructnet luffte vnd feldt.

Die

Dir wird zugleich/Neptun/ ein nases Reich gegeben
 Aus dessen schaum die Erd' erstanden ist ins Leben/
 Die erst ersoffen war/ doch so daß dir ein ziel
 100 Gesezt wird vnd bestimbt: des Sandes Kiegel fiel
 Für deiner wellen macht/ der Erden leib zu schützen/
 Kein Typhys konte noch auff holen Balcken sitzen/
 Vnd durch der winde gunst zerschneiden seine stut/
 Er hungerte noch nicht nach frembder Länder gut.
 105 Du lest das nase volck der Fisch' in wassern spielen/
 Die kräfte der Natur/ vnd ihre gaben fühlen/
 Der Leviatan wirfft die stolzen Schuppen auff/
 Vnd spenet Fackeln aus/ kein Schwerdt heilt seinen Lauff/
 Kein Panzer/ kein Geschos/ Er kan die See vermengen/
 110 Wie man die salbe mengt/ in hundert tausend gängen
 Vnd tausendt noch darzu macht ihm das Wasser raum/
 Wo Scylla von sich wirfft den höchstgefürchten schaum/
 Vnd wo Charybdis braußt/ vnd Phrat/ der Wasserführer
 Die Felder schwanger macht im Lande der Assyrer/
 115 Der Araber besucht den Erythreer sandt/
 Der Indianer wäscht im Golde mund vnd hand/
 Vnd führet stolzes gut. Des Nilus strome fließen
 In sieben thüren aus Egypten zu begießen/
 Der rauhe Crocodil betritt das trockne Land/
 120 Dem Gottes Ehre wird vom Volcke zugewand.
 Die trächtig Erde trifft verbündnuß mit dem Himmel/
 Es wird ein newer streit/ ein freundliches getümmel
 Der Körper in der welt: Uns liecht geböhren sein
 Ist als ein vntergang/ vnd wieder seinen schein
 125 Verlohren haben heist erlangen heil vnd leben.
 O wie viel Zeugen seynd dem Erdreich vbergeben
 Der milden Himmels gunst! Seht/ seht den Schöpfer an/
 Der dieser vntern welt diß alles geben kan.

Wie

Wie lieblich hat sie doch des meisters handt gemahlet!

Wie freundlich wird sie von der Sonnen durchgestralet!

130

Die Flora leget aus das mitgetheilte gut/

Das mahlwerck der Natur / diß elfenbein / diß blut /

Diß purpur / dieses gold / so vieler blumen flammen /

Den finsternüssen seindt die Seelen zuverdammten

Die auß den selben nicht empfinden freud' vnd lust

135

So voller vnschuld ist / vnd die kein aas / kein wust

Der eitelkeit beschmilt. Die kenschen rosen blühen /

Die weissen Lilien stehn / dem schnee weit fürzuziehen /

In ihrem vollem glantz / die keiner Jungfrau handt

Noch abgeruysset hat / es lacht das ganze landt.

140

Den noch nicht traurigen vnd tödtlichen Cypressen /

Zugleich den Palmen wird ihr leben zugemessen /

Sambt allem was der schoß der Mutter in sich hielt.

Es kömbt auff dein gebot / O Bauherr / auff die welt

Das stolze pferdt / der luchs / das heer der elephanten

145

Die vor der zeit zum streit durch in aulbeer blut entbranten /

Das grümmie Liegerthier / des löwens hoher muth

Vnd ungebrochne sinn; Es tringt dein lob vnd gut

Nicht minder in die lufft / in der die vogel singen

Vnd in dasselbe sich vnd ihre seele schwingen.

150

Zulezt sieht die Natur / gleich da Natuta bricht /

Aus ihrem rothem Bett ins sechste tages liecht /

Den Mann / den grossen Mann / der alles soll regieren

Die zeppter in der welt mit flugen händen führen /

Der Erden häupt zu sein / zu hemmen see vnd flut

155

In hoher Majestät gleich als ein könig thut.

O Welch' ein grosses werck hastu / mein Herr / erwecket!

Der Gottheit schatten mit dem fleische zugedecket!

Die Geister waren frey von aller leibes last /

Die du / geehrter Fürst / zu steten diensten hast.

160

B

Der

Der Thiere Geister seindt mit haut vnd bein vmbgeben/
 Vnd wissen auffer der kein augenblick zu leben ;
 Des Menschen Geist allein ist aller ängsten frey
 Womit der Todt beschwert des schweren leibes bley.
 165 Er ist ein helles liecht in seines fleisches Tempel
 Ein sonnenklar er zeug/ ein lebenreich's Exempel
 Der höchsten Gütigkeit. Ist vberall zu haus.
 In seinem haus/ vnd tringt in krafft vnd leben auß
 Der angenehme Gast. Den Himmel voller gütte
 170 Bückt er von oben an/ der Erden fruchte vnd blüte
 Lacht ihm von aussen zu/ der reinen Engel zunfft
 Spielt sich vmb ihn herumb ; die Göttlich e vernunfft
 Des willen heiligkeit vnd der Begierden sitten
 Von feindlicher gewalt befreyt vnd vnbestritten
 175 Befinden sich in ihm. Des eignen Leibes theil
 Sol sein sein Bettgenos/ sein liecht/ sein gut/ sein heil/
 Das durchgefüßte Thier an seel/ an thun vnd lassen
 Römmt ihm von lieber hand ihn freundlich vmbzufassen/
 Sein ander Er zu sein. O wahre Seligkeit!
 180 O spiegelreiner lust vnd mehr als guter zeit!
 Der grosse Meister spricht mit väterlichen worten
 Des Himmels Bürger an. Er solt an allen orton
 Ein Potentate sein/ vnd leiten gleiches gut.
 In höchsten freuden auff sein fortgepflanztes Blut.
 185 Des bleichen neides giftt wurd noch nicht eingetruncken/
 Der eiteln sinnen lust/ der wilden augen funcken
 Verführten keinen sinn noch schlugen auß der handt
 Die ruder der vernunfft/ dem Menschen zugewandt
 Zu seines lebens heil. Lyncurgus straff- gedichte
 190 Nahm keine taffel an/ das scheussliche gesichte
 Der laster war noch nicht/ kein Solon trieb sein rechte
 Das grosse rundte war des kleinen Sclav' vnd knechte.

Als

Als aber Satan mit den hong- süßen worten
 Dem Menschen setzet zu/ vnd öffnet alle pforten
 Der sünden angelweit/ vnd treibt den freyen sinn
 Durch seine tieffe list balde hieher/ bald dorthinn 195
 Bis er zum außschlagt kömmt vnd vmb des baumes fruchte
 Verkuffet seinen Gott/ do wird die welt zu nichte
 Ach leider durch vnd durch! In einer bösen that/
 In einem augenblick ist aller sünden rath
 Gesponnen vnd bewegt: Des lebens Meisterinne 200
 Verleitet vnd verführet des Mannes hertz vnd sinne
 Zu gleicher missethat. Sie öffnet allzuweit
 Der sinnen thür vnd lest der sünden eitelleit
 Gleich einen Dieb ins haus/ der ihm die freyheit nimmet/
 Vnd für das Leben nichts als Todes angst bestimmet. 205
 Die viel zu fühne hand nimbt ihren leichnam an/
 Das vnerhoffte grab beschleußt der scharffe zahn.
 O vater Adam wo hastu dich hingestürzet?
 Wird deinentwegen vns des lebens lauff verkürzet?
 Die Sonn entzieht sich dir/ da s feuer brennet dich/
 Die flut stürmt' auff dich ein/ zu waffen stellet sich 210
 Die ganze Creatur vmb deines bisses willen.
 Kein finstrier mantel kan den sänder in sich hüllen.
 Die Hell hat auffgethan das weit- gespannte maul
 Zu fangen auff den raub. Dein zeug ist auch nicht faul/
 Den du im Herzen hast bey Gott dich anzugeben. 215
 Ach vnbeständigkeit! O wandelbahres leben!
 In einem Tage spielt ein Schifflein auff der See/
 Eh als der tag vergeht/ vergeht es vnd wol ehe.
 In dieser Todesangst vnd vberhäufften flagen
 Sand sich die erste welt: Der reichen güter wagen 220

War in den schlamm geföhrt; Als Gottes liebster Sohn
 Nach bliz vnd donnerschlag der süßen stimme thon
 Von sich ließ gehen auß; Er wolt' ein Nitler werden
 225 Uns sühnen auß bey Gott / vnd von der last der Erden
 Erheben himmelan. Der väter fromme schaar
 Gedachte stets an ihn vor etlichtausend jahr.
 Der Isaac trug das holz aus kindlichem vertrauen/
 Vnd lies Mesias bild gahy klärlich in ihm schauen/
 230 Der flammen-reiche busch entbrennt vnd brennet nicht
 Der Bileam ersieht des Jacobs sternen liecht.
 Der Ochsen feistes haut mus vns sein leiden mahlen
 Der Seraphiner paar wirfft seiner augen strahlen
 Auff diesen gradenstuel. So wirstu fürgestelt
 235 Du vngeliebter Herr / der alten Jüden weit.
 Du solst ihr Schiloh sein. Die brüste der Sibyllen
 Ergiessen sich in verß vmb deiner zukunfft willen
 Die auch erfolgete bey der erfüllten zeit.
 Der vater der Natur / der Sohn der ewigkeit
 240 Helts keine schmach zu sein in Menschen sich zu kleiden;
 Des himmels schöne Braut find sich in scham vnd freuden/
 Der reinen sinne kinde die röhte steig t ihr auß
 Vnd mahlt mit lieblichkeit das Gottesvolle hauß.
 Sie tregt die liebe last / den Gast / der alles träget.
 245 Ihr schloß beschleußt den Heldt der die Natur beweget.
 Das liecht verbirget sich in einem dunkeln land
 Vnd grüßet diese welt / das lengstgewünschte pfand
 Wird außgehändiget / ist werden deine wiegen
 In denen / süßes kind / die hirtens dich sch'n liegen
 250 Durch deinen Prediger bekand vnd offenbahr.
 Er machet die bahn zu dir dem blindem volcke klahr;
 Den schlechte speise nehr't / vnd der das hauß der Seelen
 Hat vberzogen mit den haaren von Kameelen.

So

So gehet Lucifer der güldnen Sonnen für/
 So tret ein treuer knecht der hellen zepter zier 255
 Vor seinem könig her: So kanz die freye jugend
 Für ihrem Bräutigam mit sackeln/ dessen tugend
 Der freuden vorspiel lieb't. Der Bethlemiter thor
 Wer nimbt mit grosser lust der hirtens freuden - chor
 Vnd siehe doch leider nicht das traurige verhängniß/
 Die bache voller blut/ das schwere leichbegänniß. 260
 Des Martis blüß verschwindt es wird ein neuer streit/
 In dem die Erden deckt des güldnen friedens kleid.
 Der Fürst im Phlegeton erschrickt vnd ist erblasset/
 Die kette springt entzwen so die gefangne fasset. 265
 In der beschwarkten grufft/ die schlange wirfft das gifft
 Des neidas von ihr auß/ weil sie dis vnglück trifft.
 Inzwischen wohnet Gott in einem armen saale
 Des Himmels ehre liegt in vnser schwachheit thale/
 Der Engel zierat weiß von keiner zierde nicht/ 270
 Hier ist kein tafeltwerck/ der edlen steine liecht
 Wird hier vmbsonst gesucht/ des Sidons theure wahren
 Der Perser Majestät/ der welt erhabnes fahren
 Ist von dem Himmel weit/ doch blickt der Gottheit glantz
 In vielen stücken auß/ sie wird nicht allzeit ganz 275
 Verschwiegen vnd verheelt. Dann sihe/ wie die weisen
 Voll andacht vnd begier zu diesem liechte reisen
 Durch ihres Sternes liecht/ der seine furche zog
 Für ihnen in der lufft. Des Himmels läger flog 280
 Vmb seinen Schöpfer her/ vnd rühmte seine güte.
 Der gute Corydon erwecket das gemüthe
 Vnd setzt die flöten an zu dieses kindleins rühm.
 Mit diesen zeugen kömmt Er in sein eigenthumb
 Der alte greiß weiß dich in seinen arm zuschliessen
 Vnd singt sein schwanen lied. Du lest dein blut vergiessen/ 285

V iij

Das



Das angelt vnserer schuldt gleich wie ein Jüdenkind
Das des gesezes schärff in seinem circel find.

Wo aber wilstu hin/ O schönes knäblein fliehen?
Gib dir ein tagß das liecht der dir es wil entziehen?
290 Der bluthunde jaget dich vnd deine Mutter fort/
Du schwimmest durch die see des todes in den port/
Setzt dich ins Nilus schoß/ entbrichst dich der gefahr/
Gleich wie vor alters that der frommen väter paar.

Wann tausent zungen schon der Himmel mir verlihen
259 So würd ich doch vmbsonst mich vmb dein lob bemühen
Vnd nur ein stambler sein. Mein schiff ist viel zu schwach
Auff deiner thaten Meer. Das blaue sternendach
Wird diese meine hand viel leichter können rühren
Vnd mit dem Phaeton den güldnen wagen führen;
300 Als das nach würden ich sie bring' ans Tageslicht.
Zwolff ähren/ schöner knab/ hastu erleb't/ noch nicht/
Als man dich sahe bey den Schrifftgelehrten sitzen/
Vnd lauter Majestät aus deinen augen blißen.

Du lafest ab den Brieff/ den Gottes treue handt
305 An vns geschrieben hat/ wordurch Er in das landt
Des Himmels vns berufft. Der flugen zungen Meister
Spricht dir/ Judea zu/ der hellen schwarze Geister
Quittiren ihren leib vnd machen sich davon.
Es sagt die ganze welt du seyest Gottes Sohn.

310 Das blosse wasser wird in süsse kost verkehret/
Von wenig kornern ist so mancher leib ernehret/
Das auch mehr übrig bleib't als was verhanden wahr/
Die winde legen sich gleich do der See gefahr
Auffs höchste kommen ist; die schwachheit wird verjaget.
Noch mehr! Der leichnam den der wurm im grabe naget/
Iner Mutter schoß bereit ist zgedacht
Wird ist auff's neu ergänzt vnd an das liecht gebracht/

Vdn

Vnd wieder wesentlich vermählet mit der seelen.
Du giebst befehl die Bahn zum leben zuerwehlen
Vnd läuterst dein geseß von dem besleckten tande
Mit dem es hat beschmizt der alten heuchler hande. 320
Dein Bethaus reinigstu/ das D der schnöden bubere
Der Jüden volck gemacht zur tieffen mördergrubere
Vnd scheusaal aller welt. Du zeigest vns das gut/
Das ihm ein Himmels kind alhier erkiesen thut/ 325
Ein gut/ das keine zeit in ein vergessen führet/
Das keine motte frist/ das vnser seele zieret
Vnd nicht das faule hauß/ das auff die flüchtigkeith
Ihm keine festung setz/ noch damit sich erfreue
Wohin die | schnöde lust die seelen pflegt zu drücken/ 330
Die sich (Dthorheit) nach der Erden güter bücken
Ein durchgefräncktes hertz das ist daß gut / das was
Daß deiner gnaden thau erfrischt vnd machet naß;
Daß sich versichern kan in deiner wunden hohlen
Zu retten auß der grufft der hellen seine Seelen 335
Die du erkauft hast. Der glaube ist das gut/
Das liecht, der wegt/ der vns den Himmel öffnen thut.
Wie wenig aber seind die diese Bahn beschreiten?
Das tolle Solyme läufft sturm an allen seiten
Auff seinen Heylandt zu/ vnd setz die gnaden zeit 340
Das offene Vaterherz auff dieses mahl gar weit
Aus seinem augenschein; Die längst begangne sünden
Trägt ist diß zarte Lamb/ die Gottes flamm' entzündet
Zur rache gegen vns; Sieh da das Heil der welt
Messias wird verkaufft vmb das verfluchte gelt. 345
Des Todes vorbot ist des falschen Mundes fuß
Den vnser Priester für vns arme leiden muß.
Du toll vnd thöricht Volck! Ihr blinden Idumeer
Was fanget ihr doch an? vnd ihr D Phariseer

Betz

350 Vergesse ihr euer selbst? Vnd bindt die keusche hand
 Auff die kein böses werck von zeugen wird bekandt?
 Hört ihr die lügen an von den erkauften zungen/
 Ein grimmes Liegerthier hat euch für seine jungen
 In dürren Libyen gesogen vnd ernehrt?
 355 Findt sich dann niemand der den rauhen wüthen wehrt?
 O nein/ ihr seyd verblendt! Die freyheit wird gebunden
 Die vnschuld angeklagt/ die durch ihr eigne wunden
 Was von der schuld erlost/ das treue herz siehet an
 Die sündler/ so die welt in armen halten kan.
 360 Vnd siegelt zu ihr heil mit Rosinfarben Blute.
 Wie ist Immanuel doch dier ihndt zu mute/
 Do dir das larvenbild des todes kömbt in sinn
 Als dein geschöpff dich sterckt? als du dich gibst dohin
 Wo dich dein freund verrath? do deine Jünger lauffen
 365 Gleichwie die schaffe so für mattigkeit vnd schnauffen
 Raum weiter können gehn/ vmb das der Wolff den zahm
 An ihnen wezen will/ du trittst des todes bahn
 Welch' vns zum leben führt. Mann bringt dich für gericht
 Du schweigest mit vernunfft; Mann speyt in dein gesicht
 370 Der Engel süsse lust/ du leidest mit geduldt/
 Die dornen krönen dich/ die hände voller schuldt
 Durchgeißeln deinen leib/ vnd das vmb derer willen/
 Die deines leidens kelch mit groben sünden füllen.
 Dein vmbgeworffnes band löst vnser fessel auff
 375 Das du verkauffet wirst ist vnser heiles kauff.
 Verklagen lestu dich vns arme losz zusprechen/
 Durch deinen Todt weistu vom todt vns zurechen/
 Dein spott ist vnser ruhm / dein seuffzen vnser freude
 Das dich dein Gott verlest/ verheißt in böser zeit
 380 Was deine gnad vnd gunst; dein reiches blutigs schwitzen
 Lest in der helle nicht die armen sündler sitzen

Vnd

Vnd sein in Todes angst/ Jerusalem siehestu
Mit deinem rücken an/ damit die wahre ruh
Des rechten Himmlischen Jerusalem vns bleibe.

Seht an/ ihr sterblichen/ den Samen/ von dem Weibe 385
Der vns verheissen war/ der alten väter seul
Ihr schilde/ ihr Gott/ ihr Fels/ vnd ihrer Seelen theil
Geheffet an des holtz/ worauff die vorspiel deuten
Des alten Testaments! Er wird auff beyden seiten
Von Mördern angesehen; das Eisen helt gefast 390
Die hände/ die gestüst der grossen Himmel last.
Die füsse/ so das land vor diesem durchgezogen
Aus liebe welch Er vns verlohnen trugt/ bewogen
Seind durch vnd durch gebohrt: Der Honig-süsse mund
Der die verschwiegne bahn zum leben machte kundt 395
Ist bitterer gallen voll. Das häupt helt er geneiget
Aus huld vnd gunst zu vns/ die hände/ so er zeiget
An seiten außgespannt begreifen jederman/
Wer von der sünden last vnd bürde sagen kan/
Die seite ist die fontein dorauß das leben fließet/ 400
Die tausend güter vns zum besten von sich gießet
Du bist O bitteres holtz mir eine süsse lust
Weil du der francken hertz mit labaal stercken thust.
Altar der Heiligkeit/ des schwachen glaubens stütze
Der Sünder liebster Port/ der nach des zornes blicke 405
Sie setz in sicherheit der Christen höchster ruh
Ihr lebens-reicher Todt/ ihr heil/ ihr eigenthumb
Du süßer leichnam du/ O längst gewünschte wunden
Die vns erfreuen in des Todes letzten stunden
Der Hellen vntergang! Ist lecht dein theures blut 410
So deine lieb' außgaust des strengen zornes glut.
Die Mutter der Natur sieht ihren Schöpfer leiden
Verhüllt ihr angesicht vnd wil mit ihm verscheyden

E

Spricht

- Spricht den verstorbenen los/ vnd zeigt die vnschuld an:
 415 Die vns das reine Kleid der vnschuld wirken kan.
 O Vater aller zeit/ du starcker Schlangentretter
 Des Todes pest vnd gift/ du himlischer Erretter:
 Des irdischen Geschlechts/ schleust dich der erden gruffe/
 Des schwarzen Todes haus? Erkaltet in der fluffe.
 420 Dein angenommener leib? was scheuestu den schatten
 Des Todes/ armer mensch/ vnd wilst allzeit auff Matten
 In weichen rosen gehn/ liege doch dein Gott allhier!
 Dein höchstes Haupt/ dein Fürst/ dein Meister/ deine Zier!
 Du aber/ dummes volck/ der Jüden las vermachen
 425 Des grabes thür vnd weg/ las tausend Posten wachen/
 Den vnmbschrenkten Gott helt keine mauer auff
 Er raubt der Hellen gut/ vnd nimmet seinen lauff
 Ins leben durch den todt. Der Pheix wird erwecket
 Aus seiner eignen asch/ in der das leben steckt
 430 Der Erbe seines leibs. Als Phebus glantz anbricht
 Am dritten tage/ do erscheint diß schöne liecht.
 Des grossen Davids burgk wird heller angeschawet/
 Das feld ist perlenklar von seiner nacht bethawet/
 Der hohe Libanon ist aller wolcken frey
 435 Die ganze welt ist fro/ daß Christ erstanden sey.
 Ist nicht/ ihr weiber so/ die ihr wolt balsamieren:
 Den abgeseelten leib? Ihr habet können rühren
 Den fürgewalkten stein/ der festen riegel bandt:
 Vnd nirgend doch ersahn den leib das thewre pfandt.
 440 Von euch kam vns der todt/ als Eva wurd betrogen
 Als sie der sünden gift durch list in sich gezogen;
 Jetzt wird des lebens post von euch zu erst gebracht/
 Was böse war zuvor wird wieder gut gemacht.
 Es mag die alte zeit der weiber lob beschreiben/
 445 Wie Tanaquil den manu kan zum gehorsam treiben/

Sein.

Sein glück von weiten sehn/wie ihrer Keuschheit schloß
Penelope bewahr vnd sich nicht gebe bloß;
Wie sich Lucretia vmb ihrer Ehre willen
Die ihr geraubet war/mit blute wollen füllen
Vnd legen hand an ihr. Euch wird ein lob bereit
Für ewrer andacht brunst vnd sanfften frömmigkeit
So lange Christus lob wird in den Kirchen klingen
Wird man zugleich von euch vnd ewrer botschafft singen.

450

Vnd dieses sey gemang von dieser vntern welt/

O Seele flieg' jekund ins blauen himmels feldt/

455

Ins schloß der Ewigkeit/do reine Geister schweben

Thu dich des Erdenscheins für dieses mahl begeben.

Dir/onsers volkes Zier/O Heiland/folg ich nach

Jetzt do du nimmest ein das königliche dach

Die Zeppter vnd die Cron/die dich viel höher heben

460

Als wo die kugeln in den weiten schrancken beben

Der goldgemahlten lufft. Seht den triumph doch an

Die wolcke nimbt ihn auff/vnd macht ihm raum vnd bahn.

Es führte vor der zeit den diener nur ein wagen/

Jetzt wird der Schöpffer vom geschöpffe selbst getragen

465

Der starcke beuten führ't entwandt dem Acheron

Vnd sich bezeugt/er sey des Höchsten wahrer Sohn.

Es mag die Fraw der welt mit ihren wagen prangen

Den grimme Löwen ziehn/do tausendt schilde hangen

Zum zeichen ihres Siegs; Es mag der Slaven schaar

470

Die gassen nehmen ein/vnd füllen ganz vnd gar.

Es mögen Könige gefesselt vnd gebunden

Für ihnen gehen her. Hier wird vielmehr gefunden.

Dort ist nur dockenspiel/das hier nichts gelten kan

Die willige Natur nimbt ihren Meister an

475

Vnd hebt ihn himmelhoch. Der todt liegt ihm zu füßen

Der Fürst der Surien hat ihme weichen müssen.

C ij

Die

Die seharffen geisseln seind der winde raub gemacht
 So auff vns armen das geseze sonst gebracht/
 480 Das keiner halten kan/ nach Königes gebrauche
 Wird ihm der schlaff umblaubt vom keuschen Lorberstrauche/
 Der unverwelckte franz der Ehren kömpt ihm zu
 Er nimbt den Himmel ein vnd seine wahre ruh/
 Kanstu dein waterland/ Gehrter Fürst/ erkennen?
 485 Das du den gläubigen auff Erden thust benennene
 Dis ist das edle haus/ das du must nehmen ein
 Nach so viel müh vnd angst/ nach so viel schweiß vnd pein
 Dis ist der schöne siz/ do deiner Brüder plagen
 Du süßer Mütter pflegst dem vater fürzutragen
 490 Der vns vor 3 hrte sonst gleich wie die grimme glut
 Des feuers mit dem stroh vnd leichten stoppeln thut.
 Dis ist die Residenz woraus des Geistes gaben
 Die liechter dieser Welt von dir empfangen haben/
 So als zwölff zeichen in der güldnen Sonnenbahn/
 495 Mit ihrer lehre liecht die seelen füllen an
 Besetzt in finsterniß/ vnd grober sinnen dünsten
 Zu sagen gute nacht des Teuffels schwarzen künsten
 Zu leugnen Heccaten/ des Jupiters gewalt/
 Vnd der Dianen nahm/ vnd was für vngestalt
 500 Das Heidenthumb beschleust. Hier kanstu niederlegen
 Die macht der Könige/ die wieder dich sich regen/
 Gleich wie vor dieser zeit der tollen Riesen schaar
 Den Himmel stürmete. Ob du gleich ganz vnd gahr
 Den augen noch von vns den Himmel eingenommen/
 505 So weistu doch zu hülff vns armen wohl zukommen.
 Verschwartzt der Himmel schon/ schlegt gleich das Wetter
 Die Sonne muß doch nicht für vns verborgen sein. (ein/
 510 Wan sich schon oberhoch der vogel fürste schwinget/
 Vnd durch den leichten flug in alle wolcken dringet/
 So

So helet die Jungen Er doch stets im angenschein/
Das vor der schlangen gifft sie mögen sicher sein:

510

Ist vnser Priester schon hoch ober vns gefessen/
So wird er nimmermehr der Kinder doch vergessen/
Spey auß / O schlange spey das grüne hellen gifft
Die lufft ist / nicht der leib / den deine zunge trifft.

515

O König sey gegrüst des Himmels schöne frone
Des ewign vaters Sohn auff einer Gottheit throne;
O König sey gegrüst / vnd komm wann dirs gefelt.
Zu brechen ab den bau der lebensfattenwelt.

Schleuß alle gräber auff; las deiner wunden narben
Den Bösewichtern sehn / die in der Hellen darben
In alle Ewigkeit / vnd reum in gegentheil

520

Den Himmels Erben ein ihr längst bestimbtes heil!
Ach nimb den spiegel wegt / durch den wier dich hier schauen/
Zeug' vns dein angesicht / den glanz auff den wier bauen.

525

Inzwischen starker held / sprich vns in gnaden zu
Vnd führ' vns auß der See ins wahren Portes ruh/
Sev vnser Angelstern / nach dem wier mögen fahren
Zubringen vnverlest der Seelen theure wahren

An das gewünschte land; du hast der häupter sinn
Allein in deiner hand / zu leiten sie wohin

530

Es dier gefallen magt. Laß das gestirne blicken
Der güldnen Einigkeit! Will sich selbst selbst zerstückten
Der / ihm verbundene leib? Des eisens spitzer zahn

So pflug vnd egen schärfft / steht vns viel besser an/
Als wann das wilde schwerd viel tausend leiber frisset;

535

Es ist genug geraubt / vnd guts genug vermisset/
Auff hoher See / das schiff möcht einmahl gehen frey.

Mann baue land vnd feld / mann sieh ja das es sey
Vom Blute fett genug gemacht die frucht zu bringen.

540

Ach sieh' in gnaden drein / gib rath in allen dingen

E iij

Gib

Gib gegen vnsern feind vns rath/ vnd muth vnd krafft/
Zu üben seliglich die wahre ritterschafft
Welch' vns die Cron auffsetzt in beysein aller Helden
550 Die vnsern Fürsten ruhm vnd hohes lob vermelden;
Berleih' vns hier den sieg in vnserer gnadenzeit
Zu halten den triumph bey dir in Ewigkeit.

Folgende Auslegungē etlicher örter im Lobgesan-
ge/ so vnter andern zum gründlichen inhalte des Christlichen
Glaubens anlaß geben/ werden nicht hierangesüget der tieffgelehr-
ten halben/ die vielmehr wissen/ sondern anderen zu liebe/ die aus
vnserer Muttersprache so weit nicht kommen.

1. Du vnerschöpfte Brunn der ausgegoffnen güter]
Es wird die hohe Majestät Gottes in der Schrift einem Brunquelle
verglichen/ zum Exempel in dem 36. Psalm am 8 vers/ do der heis-
lige Basilius durch die lebendige quell den ewigen Sohn Gottes
verstehet/ welcher bey dem Vater ist Deum/ wie wir im Neuen Tes-
tamente lesen/ so ist der Vater in dem Sohne/ vnd der Sohn
im Vater; vnd ziehet auff ihn das/ was Jer. 2 am 13. vers gesaget
wird/ Mich die lebendige quelle verlassen sie (die Israeliten)
vnd machen ihnen hier vnd da ausgehawene brunnen/ die
doch löcherig seyn vnd kein wasser geben.

3. Du Prinz der Ewigkeit] Ist einer von den schönen
Ehrentiteln genommen aus dem 9 Cap Esa. v. 7. do er genennet wird
Wunderbahr/ Rath/ Krafft/ Heldt/ ewig Vater. Denn das
Ebreische wort אֱלֹהִים heisset auch so viel als einen Anfänger / Erheber/
Anherrn/ als Gen 4. 20. Joh 8. 44. Besiehe Schindlern von die-
sem worre / vnd was Alvarez/ Cornelius & Lapide neben andern vber
dieses Capitel geschrieben

4. Sein Glantz / sein Ebenbild] Also sagt die H. Schrifte
von ihm. Er ist das Ebenbild des vn-sichtbahren Gottes/
der erstgeborne von allen Creaturen Colos 1. 15. Dergleichen
stellen seynd befindlich Ebr. 1. 3. 2. Cor. 4. 4. Die Griechischen Väter
sagen deswegen/ daß er sey liecht vom liechte. Ingleichen er sey ἀπό-
θεος, aber nicht αὐτόθεος, das ist/ Gott von ihm selbst/ aber nicht Sohn
von

von ihm selbst/ weil er von dem Vater von Ewigkeit geböhren. Dant
diese wird in den Göttlichen schriften verstanden/ wann von einem ge-
saget wird/ daß es vor der welt schöpfung gewesen sey/ als wann der
Mann Gottes Mose im 90. Ps. v 2. spricht: **Ehe dann die berge
worden/ vnd die Erde vnd die Welt geschaffen worden/
bistu Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Im vbrigen/ wie der
Sohn eigentlich von Ewigkeit vom Vater gezeuget/ kan keines Engels
noch Menschen zunge satsam ausreden. Ein Elephant wird in dem
Meere dieses Geheimnißes schwimmen vnd ersauffen; Ein einsätziges
vnd gläubiges Lämblein aber das fußet/ vnd kömmt hindurch/ wie
Gregorius in gemein von der Schrift zu reden pfleget. Dieses heilige
feuer muß man behutsamb mit der zangen/ vnd nicht mit der hand an-
greiffen/ wie Chrysostomus erinnert/ sonst wird man sich verbren-
nen. Wir müssen beydes glauben/ so wohl daß ein Gott/ als auch daß
drey Personen seyn/ vnd mit dem Allvater Nazianzenen sagen:
(a) Ἐπεὶ οὐ δύναται τὸ ἐν νοῦσας, ἢ τοῖς τοῖσι φελλάμπουαι ἢ φελλά
ταῖς τοῖσι διελεῖν, ἢ εἰς τὴν ἀναφραγῆναι, das ist: Ich kan an die
Einigkeit des Göttlichen wesens nicht gedencken/ daß ich nicht von
dreyer Personen Klarheit vmbleuchtet werde/ vnd kan dieselben dreye
nicht unterscheiden/ daß ich nicht mit den Gedancken wiederumb auff
das eine Göttliche wesen kommen solte:

(a) In der
4. Rede von
der H. La. 15.
se am E. 100.

Auff einer Gottheit Thron.] Dahero ihn die alten Grie-
chischen Väter ὁμόθεον ἢ σὺνθεον genennet. Besiehe was Herr
Heinsius hat wider seinen Dionnus im Aristarch. am 172. vnd 173.
blat.

7. **Als die Natur noch tieff]** Besiehe das erste Cap. Gen.
do von der Erden gesaget wird/ daß sie sey (b) wüste vnd leer gewesen.
Welche wort Nicolaus Züller anderswo aus entgegenhaltung der
Syrischen vnd Chaldeischen sprachen verständlich gemacht/ also daß
Alstedius vergebens vnd ohne grund die meinung der Philosophen
von dem ersten zeuge vnd seiner zuneigung allerley Bilder an sich zu
nehmen/ auff dieselben gebawet (c) massen den vntergrund seiner aus-
legung/ Franciscus Gomar selbstem vmbstosset (d)

(b) 177
1721

(c) im 2. cap.
der Mosai-
schen Phy-
sic. am 22.
blat.

11. **Die Fackeln dieser Welt/ der Tempel hohe bahn]**
Durch die Tempel wird nicht ein mehl bey den Poeten der Himmel
verstanden/ als wenn Lucretius sagt im 11. buch

(d) in der
13. Disput.
seines vn-
längst aus-
gegangenen
werkes.

Cedet

*Cedet idem retrò de terrâ quod fuit ante
In terram, & quod demissum est ex ætheris oris
Id rursùm cœli fulgentia templa receptant.*

Was der Erden kot gegeben

Das felt zu derselben nieder

Was vom Himmel hat das leben

Das empfängt sein Tempel wieder.

Dieses stünmet vber ein mit dem spruche des Predigers Salomo im
12. Cap. v. 9.

Ebr. 14 Der Heiligen flamme brunst / die Amozs Sohn
VON 17 gerühret.] Also wird der Prophet Esaias genennet im 1. Cap. v. 1.
dessen Wundt im 6. Cap. am 6. v. von einem der Seraphim mit
einer kohlen gerühret worden.

18. Dein Bildt O Menschen Gott wird in ihm anges
schauet] auff die art / nach welcher er von der Griechischen kirchen
θεοεικωνος genennet wird.

26. Do Stryx vnd Lerche fließen] zwey Nahmen der Helli
schen flüsse / so hin vnd wieder bey den Poeten für lauffen / deren je
ner den nahmen von der traurigkeit / dieser von der vergessenheit
empfangen / der Hellschen Furien oder Plagegeister werden drey
nahmenlich angeführet / Mlecto / Megeza / vnd Tesiphone.

28. Als wann du dir zulohn erkiesest im Triumph etc.]
Hiervon saget vnser grundgütiger Heiland selbst zu den zweiffelhafti
gen vnd wankenden Jüngern / Luc. 24. v. 25. O ihr thoren vnd
träges Hertzzen / zu glauben alle dem / das die Propheten
geredt haben. Mußt nicht Christus solches leiden / vnd
zu seiner Herrlichkeit eingehen. Welches mit dem andern Cap.
der Epistel an die Philipper kan verglichen werden. Anselmus

über diesen ort: Er hatte sich so tieff gedemütiget / das er sich nicht
weiter erniedrigen konte / darumb hat ihn Gott so hoch erhöhet / das
er ihn nicht höher heben konte.

31. Zu stercken kräftiglich die seulen dieser Welt]
Nehmlich die Apostel / die osttermahls von den alten die seulen der
Kirchen vnd der Welt genennet worden / wie solches mit mehren auß
führet Patritius Junius in seiner erklärang der Epistel / so Clemens
an

an die Corinthier geschrieben / und die er nichtlich aus einem alten Exemplar in Engelland heraus gegeben.

32. **Dies ist o großer Heldt / kein tag und zeit bekant**] Sintemal er ewig und vor aller zeit gewesen ist / die zeit aber ist nicht ewig / sondern hat ihren anfang / wie es vnter andern wider die Photinianer Herr D. Kestler (/) beweiset.

(/) in der Photinianer Physic. von der zeit

41. **Der Eberiner thaten**] Das seynd die Israeliten / die von Eber den namen erlangt / in dessen stamme die vhralt Ebreische Sprache erhalten worden. Hiervon handelt Ernestus in seinem Tractat von den Orientalischen Sprachen / den er Babel nennet.

45. **Als du auffgeführt des Himmels schöne begehre.**] Das ist / was der Apostel jaget zum Ephes. am 1. v. 4 **Er hat uns erwehlet durch Christum / ehe dann der Welt grund gelegt ward / daß wir solten sein heilig und unsträflich für ihm in der liebe.**

49. **Durch wessen Leichnam Er auff's newe möchte leben**] In dem Vater seind wir / in dem Sohne leben wir / in dem heiligem Geiste wachsen wir / sagt Cyprianus.

52. **Des Himmels Bürgerrecht dem Glauben zugesandt**] Der Glaube ist das gefaß / damit wir das Manna der himmlischen gnaden demütig auffassen; Er ist die handt / wordurch wir der güter unsers Heilandes fähig werden / Er ist der heilige und starke stab / vermittelst dessen wir vber den Jordan aller geistlichen ansechtungen wandern können.

58. **In allem was der Welt zum besten ist geschehen**] Davon ist zu lesen Johann. am 1. Colosß 1. v. 6. Prov. 8. 22. Es hat aber Gott der Vater durch den Sohn alles gemacht / nicht als durch ein werckzeug / wie Arrius vnbesonnen fürgab / den die Alten deswegen das maul gestopffet; sondern als eine von ihm vnterschiedene Person in der ewigen Gottheit.

59. **Im anfang stellestu die Welt auff ihren grundt**] Verstehe im anfang der zeit Gen. 1. 1. Joh. 1. 1. Dann das Origenes und andere der alten Kirchen durch den anfang den Sohn Gottes selbst verstanden / kan nicht bestandt haben / wie es vnter andern Sixtinus Amama anzeiget.

D 60. Und

60. Und machst durch das Geschöpf den grossen
 Nahmen kundt.] Eben dieses ist/ was der Apostel Paulus weit-
 leufftig außführet Rom. 1. v. 19. 20 vnd Cap. 2. v. 14. 15 Das
 nemlich Gottes vsichtbares wesen auß den sichtbahren Geschöpfen
 durch das liecht der Natur kan gesehen werden. Gleich wie wir den
 hellen Körper der Sonnen nicht ohne mittel/ sondern in dem was-
 ser anschauen: Also sehen wir Gottes Macht/ Güte und Weisheit
 in seinen wercken sonnenklärlich blicken; Von dieser Herrlichkeit
 so aus der Schöpfung herfürleuchtet / redet Basilius also (g)
 ἐπινοῶντες ὡς ἀγαθὸς ὁ Χριστοῦ . ὡς σοφὸς ὁ καὶ δυνάστης
 ὁ μέγιστος das ist: Nach seiner güte hat er gemacht das nützlichste
 nach der Weisheit das schöneste/ nach der Allmacht das grösste.

(g) In der er-
 sten predigt
 über die 6.
 Tagewer-
 ke.

62. Sein aufferlesenen wort:] Welches der Evangelist Jo-
 hannes im ersten Cap. seines Evangelij nicht minder weitläuffig
 als göttlich beschreibet / den die lieben alten wegē seiner hohen sinne
 aus dem vierdten Cap. der Heimlichen offenbahrung v. 7 dem Adler
 verglichen/ wovon zurahte kan gezogen werden der weitberühmte
 Theologus Herr D. Matthias. Hoe von Hoenege. (h) Dann wie
 Mattheus durch ein Menschengesichte von ihnen fürgebildet wird/
 wegen der beschreibüng der Menschwerdung vnd Geburt des Messias/
 Marcus durch einen Löwen/ als der von der stimme eines Predigers
 in der wüsten anfähet / Lucas aber durch den Ochsen/ weil er viel
 von Opffern vnd den Tempel handelt/ also hat Johannes den Adler
 bekommen / Sedulius im 1. Buch cap. 23.

(h) über das
 angeregte
 Capitel.

Hoc Mattheus agens hominem generaliter implet,

Marcus ut alta fremit vox per deserti leonis,

Jura Sacerdotis Lucas tenet ore Juuenci

More volans Aquila verbo petit astra Johannes.

71. Der Himmels Fürsten zelt.] Es hat der vhralte Ges-
 schichtschreiber Moses der Engel geburtstag in seinem ersten Capitel
 mit stillschweigenden vbergangen/ dieweil sein ziel war/ nur die sichtbarli-
 chen sachen dem Volcke fürzustellen. Doch sind sie vnter den Bes-
 schlusß worten/ Genes. 2. v. 1. Also ward volbracht der Himm-
 mel vnd alle seine Heer begriffen/ auß vrsach/ weil sie nicht ein-
 mahl des Himmels heerscharen in der Bibel genennet werden 2
 Reg. 22. v. 19. Luc. 2. 13. Nehem. 9. 6.

Bestehe:
 was
 Barthius
 schreibet im
 XI. buch am
 23. Cap.
 seiner Me-
 morial Bü-
 cher.

76. Ein theil steht ihm zu dienst/ vnd wartet auff im Saal] das Ordnungen vnter den H. Engeln sein/ so wohl als vnter den verworffenen / ist so strenge nicht zu läugnen; das aber Dionysius/ die Scholastische lehrer vnd andere von den Papisten dieselbe also namhaftig machen/ als wann sie neulich der himmlischen Session ben gewohnt ist vngewiß/ vnd auff lauter sandt gebauet wie es Estius selbst gestehet vnd bekennet.

85. Der Amphitriten schoß] Die Amphitrite ist des Oceanus Tochter/ vnd des Neptunus Gemahl/ vnd wird deswegen für das Meer selbst gebraucht in dessen schoß sich die Sonne begiebet/ wenn sie vntergehet.

87. Cyllenen feuer ist der Venus vnterthan] Ist der Mercurius / der also genennet worden von Cyllene/ einem berge in Arcadien/ do er soll herfürkommen sein. Von der ordnung der Planeten/ wie sie am Himmel vntereinander stehen vnd lauffen/ wird in der Astronomi oder Sternwissenschaft völlig gehandelt.

94. Hier steht Orion auff ic.] Ist ein vornehmest gestirn am Himmel/ der in Jägergestalt für dem Ochsen mit seinen Waffen stehet/ vnd ihm den schildt fürhelt. Ihm folget auff dem fusse nach Sirius der grosse Hundsstern/ welcher zwar einen hellen glantz von sich wirfft/ aber durch seine sonderbahre hitze die ihm auch den nahmen geben/ allerley vnordentliche wirkungen nach sich ziehet / wie es Homerus erkennet: (i) Lucanus (k)

(i) Iliad. X.
(k) im 10.
Buche.

— — — qua mixta Leonis
Sidera sunt Cancro, rapidos qua Sirius ignes
Exserit — — —

102. Tiphys] ist so viel als ein Schiff Patron bey dem Virgilius in seiner vierdten Ecloga, vnd Neptun in vorgehenden die See.

107. Der Leviathan wirfft die stolzen schuppen auff] diesen hat Hiob der Idumeer König in seinem 41. cap mit lebendigen farben abgemahlet/ in gleichen David im 104. Ps v. 25/ 26.

112. Wo Scylla von sich wirfft den höchstgefürchten schaum] Scylla vnd Charybdis sind zwo gefehrliche örter. Darnenhero das Sprüchwort: Inter Scyllam & Charybdin navigare, Zwischen diesen beyden grundlosen örtern durchlauffen.

113. Vnd Phrat der wasserführer.] Also wird er im andern Cap. Genes. v. 14. genand *פראת* vnd nimbt seinen vrsprung

D 4 her

Ebr.
פראת

her von dem worte **ἄγρος**, wie Münster wil/fruchtbar sein/weil er die fel-
der fruchtbar macht.

115. Der Araber besucht den Erythreer sandt] In
derselben See/welche man das Rothe Meer nennet/ davon Drusius
Amama / vnd andere mehr geschrieben.

117. Des Nilus ströme fließen in sieben thüren aus]
Nilus ist einer von den gross n Flüssen / dessen Strabo gedencket/
vnd der sieben gänge oder thüren hat / worauff Juvenalis siehet/do
er saget:

*Rari quippè boni vix sunt numero. totidem, quot
Thebarum portæ vel divitis ostia Nili.*

119. Der rauhe, Crocodil betritt das trockne Land]
Die Menge der Götter war vorzeiten bey den blinden Heyden so groß/
daß man auch bey ihnen ehe einen Gott/ als einen Menschen finden
konnte. Die Egyptier insonderheit begiengen hierinnen so grobe feh-
ler/daß sie auch unvernünfftige thiere / als Crocodile/ Kagen/ etc ja
sinnenlose geschöpfe/ als zwiebeln/knoblauch etc. anbeteten: Sie wa-
ren selige völker/weil ihnen ihre Götter in garten wuchsen/wie sie der
Poet veriret. Sie vnterworffen ihre Reden den jenen/die keine hat-
ten/vnd machten aus demselben einen Gott/ was noch weniger war
als ein Mensch. Schlage auff den Eingang vber das Buch/ so Dio-
genes Laertius von dem leben der alten Philosophen gemacht.
Nach ihrem gebrauch wurde auch das güldne Kalb gegossen von
den Israeliten/wie solches Jagiug/Münster/Drusius/Seldenus von
den Syrischen Bösen/vnd andere auffgemercket.

121. Die trächtig Erde trifft verbündniß mit dem
Himmel] Die Erde bittet gleichsamb dem Himmel seinen Regen
ab/ der sie auch erhöret. Hese. 2. v. 2. Also redet Tibullus den
Nilus an:

*Te propter nullos tellus tua postulat imbres,
Avida nec pluvio supplicat herba Jovi.*

Dergleichen art zu reden gebrauchet sich auch Euripides/ wie es
p. 96. mit mehrern beweiset Rivet vber das angezogene Cap.

Es wird ein neuer streit 26.] Das ist/was sonst die Natur-
kündiger sagen/ *Unius generatio est alterius corruptio*. Eines dinges
leben vnd auffgang ist des andern todt vnd vntergang in den Natur-
lichen dingen dieser vntern Welt. **O wie**

125. O wie viel zeugen sind der Erden doch gegeben,
der reichen Himmels gunst | So stehet im 104. Ps. v. 24 Herr/
wie sind deine werck so groß vnd viel: du hast sie alle
weißlich geordnet/ vnd die Erde ist voll deiner Güte.

131. Die Flora ist die Göttin der blumen bey den Poeten.

133. Diß Purpur/ dieses gold/ so vieler blumen flam-
men | Es ist bey vielen Autorn der gebrauch/ daß sie den blumen das
jenige/ was der Sternen eigen ist/ durch eine angenehme art zu reden
zuschreiben/ vnd im gegentheil von den Sternen also reden/ wie von
blumen/ wie es bewiesen der hochgelehrte vnd weitberuffene Herr
Augustus Buchner in seiner auslegung des Lobgesanges/ den
Benantius Fortunatus von dem erstandenem Heilande vns hinter-
lassen/ (r) welcher die blumen nennet *stellant a lumina*, gestirnte liech-
ter. *Solumella* (s) nennet sie auff solchen schlag irdische gestirne/
vnd am andern theile leget Manilius der blumen eigenschafft auff Er-
den den Sternen zu/ wann er also schreibet (t)

*Tunc conferta licet caeli fulgentia Templa
Cernere seminibus densis, totisq; micare
Floribus &c.*

141. Den noch nicht trawrigen vnd tödtlichen Cuz-
pressen | Also werden sie offte von den Poeten genennet/ weil sie der
Hellen Gotte geheiligt waren. Chabotius vber den Horatius
meinet / dieses baumes holz sey deswegen bey den Leichen gebraucht
worden/ damit der abgeseelte leib von der verwesung sich desto lenger
versichern könne. Was andere davon halten/ ist bey ihm doselbst
mit mehrern zu finden.

145. Das Heer der Elephanten | Davon ist offte zu lesen
in der Maccabeer geschichten. Silius saget von ihnen also:

*Furritas moles ac propugnacula dorso
Bellua nigranti gestans ceu mobilis agger
nirat.*

Das grosse thier ist wie ein thamm der sich beweget/
Vnd hohe Bollwerck' auf dem schwarzen rücken träget.

153. Den Mann den grossen Mann/ der alles soll rez-
gieren | Vmb des Menschen willen hat Gott alles erschaffen/ also
daß/ were es ausser demselben/ es scheitete/ ob keine Creatur ihren zweck
erreichte.

D iß Der

(r) am 16.
Blat.

(s) im 10.
Buche von
Ackerbau.

(t) am ende
des 4.
Buchs.

158. Der Gottheit Schatten mit dem fleische zugegeben
[Pet] Verstehe dieweil ihn Gott zu seinem Ebenbilde erschaffen/ vnd
mit weisheit des verstandes/ heiligkeit des willens/ sambt einer lieblich
chen Harmoni vnd zusammenstimung aller sinnlichen kräfte erschaffen.

159. Die Geister waren frey von aller leibes last] Der
mensch ist gleichsam auch jetzt nach dem fall vnd der heilsamen wie
der geburt ein mittelpunct zwischen der Engel hoheit/ vnd der Bestien
Natur. Erhebet er sich von der Erden/ do die gebückten Seelen des
Wölfels kriechen/ auff den feurigen wagen der Weisheit der Seelen
nach zu dem Himmel zu/ von dem sie kommen ist/ so kann er Englich
sein; lesset Er aber den fleischlichen lusten alzu sehr den zügel schiessen/
brennet seine liebe in den Töpfen/ liegt seine ganze hoff
nung in der Küchen/ ist der leib sein altar/ wie Tertullianus
redet/ so ist er schon lebendig todt / vnd hat für den thieren kei
nen fürzug.

165. Er ist ein helles liecht in seines Leibes Tempel]
dieses liches gaben seind nach dem fall durch des Teuffels list vnd des
Menschen sünde außgeleschet worden; Es wird aber durch den gna
denschein der Evangelischen Predigt wiederumb in vns angezündet/ also
so/ das so ferne wier wieder geböhren sein/ annoch vnser leiber Tem
pel Gottes des H. Geistes genennet werden / 1. Cor. 3. v. 6. vnd
Cap 6 v. 19.

167 Ist vberall zu hauff etc.] In hohen Schulen wird hier
von also geredet: *Anima tota est in toto corpore, Et tota in qualibet eius
parte*, die Seele ist ganz in ganzem leibe/ vnd ganz in jedem theile.

177. Das durchgestüfte Thier] das auß seiner eigenen Rib
ben erbanet worden; Die hohe Majestät spricht also. Es ist nicht
gut/ das der Mensch alleine sey ich will ihm ein gehülff
machen die vmb ihn sey. Gen. 2. 18. Die sein Ander. Er sey/
die ihm gleich sey. Denn also wird die Ebreische art zu reden ge
nommen bey dem Benjamin in seinem Reisebuche/ (y) welches neu
lich der Orientalischen Sprachen sehr wohl erfahrene Herr Constans
tinus V. Empereur mein vornehmer Böhner zu eiden herauß gegeben;
Der Hierosolymitanische Dolmetscher giebet es: *הָאֵלֹהִים בְּרַחֲמָיו* als
eine die zu ihm gehe. Denn also reden die Jüden/ wann sie eine
gleichheit in täglichen leben anzeigen *בְּרַחֲמָיו* oder *בְּרַחֲמָיו* wie
Er es doselbst auführet. (z)

185. Des schwarzen Meides giffte wird noch nicht
eingetruncken] Ovidius

Ebr.

אֵלֹהִים בְּרַחֲמָיו

(y) am 4.
Blat.

(z) am 138.
Blat.

Ovidius. *Pœna metusq; aberant, nec verba minantia fixo
Ære ligabantur, nec supplex turba timebat
Judicis ora sui, sed erant sine iudice tuti.*

Eben der selbe *Ipsa quoq; immunis rastroq; intacta, nec ullis
Saucia vomeribus, per se dabat omnia tellus.*

Dergleichen hat auch Hesiodus. (a)

189. **Lycurgus**] war ein König der Lacedemonier / vnd gab ihnen heilsame gesetze; durch deren bande sie biß in das fünffhundertste Jahr in vertreulicher Einigkeit erhalten worden. (a) im 1. Buche der wercke v. 106.

191. **Kein Solon trieb sein recht**] Einer aus den sieben Weisen / der den Atheniensern saking fürgelegt.

192. **Das große rundte war des Kleinen Sclav' vnd Knecht**] Es wird der Mensch von den Weisen die kleine Welt vnd ein herrlicher außzug aller vollkommenheiten genandt. Das Feuer ist in der Augē liechte / die als zwene sterne auß dem erhabnem Haupt nach dem guttem sich vmbsehen / vnd das böse ableinen. Die Luft ist in den ganzen leib eingetheilet. Die wassergänge seind in den Adern / die Erde ist in dem fleische vnd beinen; die Kräfte der Sinnlichen Seelen seind vnterthanē des vernünfftigē willens / vnd stehen zu seinen diensten. *Imperiale es animal, ô homo!* sagt *Basilius* (b) du bist lieber Mensch / ein herrschendes thier. Mit den pflanzen hat er gemein das wachsen / mit dem Himmel das bewegen / mit den Edlen seinē den glanz / mit den thieren das sinnen / vnd mit den Engeln den verstand.

Ebr.
חַיִּי
וְיִוֵּץ

(b) in der 10. Auslegung der 6. Tagewercke.

193. **Als aber Satan mit den Honig süßen worten den Menschen nimmet ein**] Besiehe das dritte cap. Genes. do der Teuffel in der Persönlichen Schlangen das gift der sünden vnter den oberzuckerren pillen seiner glattē wort der frauen beybrachte.

195. **Vnd treibt den freyen Sinn**] Die freyheit war dem Menschen gegeben nicht daß er fallen solte / sondern daß er durch derselben rechtmäßigen gebrauch desto herrlicher würde / wie E. Bernhard (c) redet.

(c) von freyen willten.

200. **In einem augenblick ist aller Sünden radt gesponnen vnd bewegt**] Sie waren vngheorsam gegen Gott / desß worte sie aus den Augen sachten; sie griffen auß hochmuth nach seiner Cronen vnd wolten ihm gleich sein. Sie zohen des höchsten reden in zweiffel / der ihnen vorhergesaget hatte / daß sie nach der genossenen frucht des verbottenen Baumes würden des Todes sein. In summa / die sünden hiengen gleich einer ketten aneinander / nach *Prosper* (d) zeugnisse.

(d) wieder Collat. im 21. Cap.

Sis

203. Sie öffnet allzuweit der sinnen thür ꝛc] In dieser beschreibung wird gesehen auff der Araber sprüchwort/ welches folgendes inhalts ist: Verschleuß deine thüre für den räubern/ das ist/ schleuß deine sinnen zu für den sünden/ damit du nicht von feinden gefangen werdest. Diesem ist gleich/ wann sie sagen/ daß man die funff fenster der euserlichen sinne verwahren soll/ damit die Seele im liechte des leibes helle sey. Welches Adam nicht in acht genommen/ darumb er des jenigen verlustig ward/ was er in friede besitzen können/ weil er das begehrte/ was er nicht haben konnte. Und weil er mehr begehrte / als er war / wurde er geringer und weniger als er war.

207. Die viel zu Kühne hand nimbt ihren Leichnamb an] nemlich den apfel / an dem sie den todt assen. Auff diese meinung führt Herr Barth im 7. buch am 20. Cap. des angezogenen wercks p. 353 den Dracontius an.

210. Die Sonnenzieht sich dir] Es scheint gleich/ als wann alle Creaturen die menschen zu ihrem gebrauch veranlassen und sagten: Nimb an die wolthat des Schöpfers/ gieb ihm dafür deinen schuldigen gehorsamb/ und meide die straffe. So balde aber der mensch dieselben mißbraucher / klingen in seinen ohren diese und dergleichen stimmen: Das Wasser sagt: In mir solstu erfauffen. Die Luft/ von mir solstu zerstücket werden; Das Feuer/ ich wil dich verbrennen; Die Erde/ ich wil dich verschlucken. Das machen die geißeln des bösen gewissens/ welche allen lastern verwandt und angebohren seind/ also/ daß ausser der vnschuld nichts sicher ist.

222. Als Gottes liebster Sohn ꝛc] Im 3. Cap. Genes. v. 13/14. do er sich vnsern ersten Eltern/ als den gebenedeyeten Weibssamen / der der schlangen solte den kopf zertreten/ versprechen. Denn das denselben hauptspruch Bellarminus/ Gregorius de Valentia Cornelius à Lapide/ Huncléus/ Marsennus und andere auff die Jungfraw Maria ziehen / ist vngereimter / als daß es mit vielen solte wiederleget werden.

226. Der Väter fromme schaar] Insonderheit zeuget von Abraham der Herr Christus selbst/ daß er seinen tag gesehen/ und sich erfreuet habe Joh. 8 v. 56. Er hatte sich demselben in der auff gewisse zeit angenommenen menschengestalt mit zweyen Engeln

geln offenbahret/ Genes. 18. vnd also ehe mit ihm gezeuget/ als er hernach im Neuen Testamente mit seinen Jüngern Mahlzeit gehalten/ wie es Cyrillus / Bischoff von Jerusalem vnd Tertullianus gegeden Marcion erkennen

228. Der Isaac trug das Holz aus Kindlichen verdarben;] Genes. 22.

230. Der flammenreiche Busch entbrennt vnd brennet nicht] Den Mose gesehen Exo. 3. Act. 7. 30. das bildniß des Mesias aber so aus demselben herfürleuchter ist dieses. Gleich wie das feuer mit dem Busche sich also vereint bahret / daß er helleuchterend vnd brennend/ aber doch nicht verzehret worden: Also ist die Göttliche Natur als das feuer mit dem lüschlein des menschlichen fleisches also durch ein genaues vnd vnauslöschliches bandt vereinigt/ daß sie in der Person des ewigen Sohns Gottes erhalten wird.

231. Der Bileam ersieht des Jacobs Sternenlicht. Numer. 24. v. 17. (Vestehe Apoc 22. 16.) Es wird ein Stern aus Jacob auffgehen / vnd ein Scepter aus Israel auffkommen. Der Chaldeer erkläret es also: Es wird der König aus Jacob auffstehen/ vnd der Mesias aus Israel gesalbet werden.

232. Der Ochsen feistes blut muß vns dein Leiden mahlen] Dieses führet der Meister der Epistel an die Ebreeer gar schön aus Cap. 9. v. 13/ 14. vnd c. 10. v. 19

233. Durch die zwo Seraphiner wird das Alte vnd Neue Testament angedeutet/ welche auff Christum Jesum/ den rechten gnedienstuel Rom 3. v. 24. weisen/ als den zwegt vnd ziel aller prophetischen verheiffungen vnd weissagungen.

236. Du solst ihr Schiloh seyn] Dieser Titel wird ihm gegeben von dem Patriarchen Jacob/ als er die schulden der sündlichen Natur abtragen sollte Gen. 49. v. 10. Es wird / sagt er / das Scepter von Juda nicht entroer t werden / noch ein Meister von seinen füßen bis in Jerusalem kommen. (e) (e) Ebr. Diese weissagung ist so klar/ daß auch die Juden sie auff das neue Bündniß vnd des Mesias zukunfft ziehen. In der grossen Auslegung (f) vber das Erste Buch Mose: Bis daß er Schiloh komme מְשִׁיחַ יְהוָה הַלְלוּ דָּאִלּוּהּ דִּם חֲבַל יִשְׂרָאֵל וְנֶחֱמָה עָלָיו אֲשֶׁר לֹא מָשַׁח אֶת־רָשָׁע בְּכֹהֵן לֹא־יְהוּ אֵלֶיךָ אֲשֶׁר יִשְׁמְרֶנּוּ אֶת־הַבְּרִית וְלֹא־יִשְׁמְרֶנּוּ אֶת־הַבְּרִית יְהוָה אֱלֹהֵינוּ דִּם חֲבַל יִשְׂרָאֵל וְנֶחֱמָה עָלָיו אֲשֶׁר לֹא מָשַׁח אֶת־רָשָׁע בְּכֹהֵן לֹא־יְהוּ אֵלֶיךָ אֲשֶׁר יִשְׁמְרֶנּוּ אֶת־הַבְּרִית וְלֹא־יִשְׁמְרֶנּוּ אֶת־הַבְּרִית יְהוָה אֱלֹהֵינוּ Rabba.

E

Rabbi



Rabbi David Kimchi/ Dufelos. Der Messias/ dessen das Reich ist. Anlangend die auslegung dieses Tituls/ so ist das die beste das **נחמ** ein nahmens wort sey/ wie **נחמ** der Rauch vnd **נחמ** eine nebel von dem vrsprungs wortte **נחמ** friedfertig/ glücklich/ vnd stille sein also das es anzeige den friedfertigen Heilandt /den Fürsten des Friedens/ den **Heldt/ dem es gelingen muß in seinem schmucke** Ps. 45. v. 6. Also legen dieren nahmen aus der selige Herr **Luther/ Förster/ Schindler/ Drysius/ Amama/ Glasius** vnd andere mehr.

Die Brüste der Sibyllen/ Von diesen wird bey den alten oft meldung gethan/ daß sie die Menschwerdung des Ewigen Sohnes Gottes vorher verkündiget. Besiehe den Tractat des hochgelehrten Herrn **M. Schmiedens** sehr wohl verdieneten Professorn alhier von den Sibyllen/ vnd was **H. Calixtus** hiervon auffgezeichnet von warheit der Christlichen Religion.

238. **Die auch erfolgete bey der erfüllten zeit** Nach dem Apostolischen ausspruche Gal. 4. 4.

237. **Der Sohn der Ewigkeit** Der Leser wird hterdurch zu rücke gewiesen in das 9 Cap. Esa. v. 6. Da der Evangelische Prophet dem Neugebohrnen **Jesulein** sein süßes wiegenlied singet: **Ein Kind ist vns gebohren, Ein Sohn ist vns gegeben;** Die aufleger kommen hierinnen vberem/ daß das wort **Sohn** die Göttliche; der **Nahme Kindt/ die Menschliche Natur** andeute/ massen es vnterandern auch also das **Hispalensische Concilium** (g) verstanden **Jaustus Rhegiensis** ein Bischoff (b) **Er ist vns gebohren/ der sein selbst war.** Derohalben ist er gegeben nach der Gottheit vnd gebohren aus der Jungfrau. Er ist gebohren/ der sein ende empfinden sollte. Er ist gegeben/ der vor keinem anfangen wuste. Er ist gebohren/ daß er **Jünger** were als der Vater/ vnd gegeben als der/ gegen dem der Vater nicht älter ist. Er wird gebohren daß er sterben sollte/ vnd wird gegeben/ das durch ihn das leben gebohren würde.

241. **Des Himmels schöne Braut sind sich in scham vnd freuden** Es hat die heilige Mutter vntermucht ihrer Jungfrauschafft das Heil der Welt auß Tagelicht gebracht/ massen solches die alten Kirchenlehrer erklären aus dem 44. Cap. Ezechielis v. 1. Das des verschlossenen Thores gedacht wird. Das man sie aber Mutter heiß

(g) Act. 13. " Besiehe " Alvarus " vber dies " Capittel " (b) im 3. " sendbriefe " des 3. " theils " in der vñ " ter Biblio- " theck.

Heiß / geschicht den vnterscheidt des geschlechts anzudeuten / wie Au-
gustinus saget: *Non propter privationem Virginitatis, sed propter dif-*
ferentiam sexus. Venantius Fortunatus:

Nulla tamen meruit mundi generare Parentem

Quae Dominum peperit clausa Maria manet.

Andreas Orator ein alter Poet vber den Prosper:

Affulsit partus, lucem lux nostra perivit,

Hospitij relinquens ostia clausa sui.

Sie trägt die liebe last / den Gast der alles trägt etc.] Der-
gleichen angenehme gegensätze sind bey alten vnd Neuen viel zufin-
den. Johannes Beometra in seinem Griechischem Lobgesange auff
die Gottes gebährerinne / wie ihn Herr Barthius anziehet. Sey ge-
grüßt du Mutter der Weisheit / des Lichtes / des Wortes der star-
cken krafft / deines Vaters Mutter vnd deines Gottes Tochter (1)
Eucherius: Dein Schöpfer wird dein Sohn sein / der dich gemacht
hat wird aus dir geböhren werden; Chrysologus (m) dein Erheber /
Jungfrau / wird von dir ans licht kommen / dein vrsprung wird auß
dir auffgehen / der der Welt das licht gegeben / wird das licht derselben
von dir empfangen.

„ (1) in der
„ anfle-
„ gung des
„ Texts
„ von Ma-
„ rie ver-
„ kündi-
„ gung.

252. Den schlechte speise nehr etc.] Johannes hatte
ein Kleid von Camels haaren / vnd ein ledern gürtel umb
seine Lenden / seine speise aber war heuschrecken vnd wils-
der honig. Etliche von den alten vnd neuen auflegern dieser Hi-
stori verstehen durch das Griechische wort *carpidas* eine sonderbare
art vom kraute so Johannes sol gegessen haben; Paulinus: (n)

(m) im 142.
sermon.

Præbatur victum facilem sylvestria mella

Pomaz, & incultis enata cautibus herba.

(n) im gebi-
chte von
Johann.

Aber es ist kein zweiffel / das eine art der kleinen thierlein oder Heusch-
schrecken verstanden werde / wie es auch die Ebreische / Syrische vnd
Arabische Dolmetschung vber diesen ort einnimmet / welche die alten /
zumahl die so in dem Morgenlande gewohnet gerne gegessen / wie es
bezeuget Strabo (o) vnd Plinius / welcher auch die art vns
hinderlassen wie man sie zugerichtet. Desgleichen schreibt
Elenardus / der Asien durchzogen / vnd Kirstenius (q) zie-
het seinen Sprachen Meister / einen Araber / disfalls zum zeugen

(o) im 16.
Buche von
Arab. Lan-
de.
(q) vber das
3. Cap.
Marth.

E ij

an/welcher ihm berichtet/ daß vmb den Jordan derselben gar viel zu befinden.

254. So gehet Lucifer der güldnen Sonnen für] Schlag auff Joh. 1. 8.

So tanzt die freye Jugend für ihrem Bräutigam] Der Täufer redet hiervon selbst im 3. Cap. v. 29.

260. Vnd sieht doch leider nicht das trawrige verhengniß] Dieses trawerspiel richtete der bluthund Herodes an/ als er alle junge vnschuldige kindlein / die blumen der Märterer / wie sie Prudentius nennet / jämmerlich hinrichten ließ. Wovon der Edle vnd an allen orten bekante Herr Daniel Heinsius ein eigen werck gemacht / so er den kindermörder Herodes tituliret. Petrus Chryso-
logus (*) hat nachfolgende schöne gedanken von den abgeschlachten kindern. Die mit ihrem Könige ans liecht gekommene schaar wil lieber vor / als mit ihm sterben. Die ihm geworbene Soldaten haben ehe zu streiten als zu leben angefangen/ ehe geschlagen als gespielt / ehe blut vergossen/ als der Mutter brüste ausgesogen. Die flammenden Seelen können des leibes verzug nicht vertragen. Sie stiegen aus dem schosse nach der wütenden feinde heerspißen zu/ vnd kommen zuvor den lieblichkeiten der kindheit mit tugenden/ den süßen küßen mit scharffen wunden/ der ölung mit dem eisen/ damit sie dem Himmel zeitlicher bewohnen als die Erden/ die fruchte des Geistes ehe davon tragen als das fleisch / vnd bey Gott ehe triumphiren als bey den menschen nahrung suchen.

(*) im 53. ser mon.

264. Der Fürst im Phlegeton] Einem hellischem flusse also genandt / weil er allezeit brennet / vnd ewige flammen von sich wirfft von dem Griechischen worte *Φλεγέτων*.

265. Die Kette springt entzwey] Von dem geistlichen siege wird auff gemeine art geredet/ vnd mit denen von leiblichen Erlösungen entlehnten Bildnißen. Dem Propheten Zachar. beliebet hiervon also zu sagen in seinem 9. Cap. v. 11. Du lestest durchs blut deines bundes aus deine gefangene aus der gruben // do kein wasser innen ist

272. Des Sidons theure wahren] Sidon ist eine berühmte Stadt im Cananear lande/ dorinnen viel kauffmanschaft getrieben wird.

Der

281. Der gute Corydon] Ist ein nahme eines Hirten bey dem Virgil. Dann die fröliche vorschafft wird den Hirten auff dem felde zum ersten hinterbracht von den Engeln Luc. 2. 14. welche oft für boten vnd verkündiger göttlicher geheimnisse seind gehalten worden / zumahl / weil sie viel ein freyer leben führen als andere / vnd von der welt ungezähmten sitten weit absondert vber ihr vieh herrschen. Daher Encretius (s) ihre vergnügte ruhe *dia otia* göttliche feiertage (s) im 5. bnehe. nennet!

per loca pastorum deserta atq; otia dia.

Der grosse König David selbst wird von den vernunfftledigen schafen geholet / die vernunfftige zu weiden. Der Prophet Amos war eines Hirten Sohn / im 1. Cap. seiner weissagung. Ingleichen Mose / Jacob / vnd andere Männer Gottes mehr. Dannhero ist geschehen / daß dieses liecht nicht zu erst den stolzen Phariseern / welche ein auffenthalt aller laster waren / wie sie Theophylactus nennet / sondern dem einfältigen Hirten erschienen.

284. Der alte greiß] Der gläubige Simeon Luc. 2. v. 28.

292. Setzt dich ins Nilus schos] wegen des blutigen befehls / so Herodes hatte ausgehen lassen / wurde Joseph von Gott im traume ermahnet / mit dem kindlein vnd seiner Mutter in Egypten zu fliehen / damit des Propheten weissagung ein völliges genügen geschehe / do er saget: Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen Matt. 2. 13 / 14 / 15. Dse. 11. 1.

299. Vnd mit dem Phaeton den güldnen wagen führen] Phaeton der Sonnen Sohn / welcher ihren wagen geführet / aber nicht das mittel treffen können / deswegen er zur Erden gestürzt worden.

302. Als man dich sahe bey den Schrifftgelehrten sitzen] Luc. 2. v. 46.

307. Der Hellen schwarze Geister] Marc. 1. v. 24.

310. Das bloße wasser wird in suße kost verkehret] im andern Cap. Johannis. Von den fünff gersten broten ist zu lesen desselben sechste Cap. vom 1. vers bis zum 16.

315. Noch mehr / der Leichnam den der wurm im grabe naget] So wird Lazarus erwecket im 11. Cap. Joh. v. 40 /

41/42. des gleichen seynd viel der verstorbenen Heiligen erwecket bey den abeleiben des Herrn Christi Jesu.

320. Du leuterst dein gesetz] im fünfften Cap Matth.

322. Dein Bethaus nimbstu ein] Siehe das 21. Cap. Matth. v. 12. Marc 11. v. 11. Luc. 19. v. 45. Joh. 2. v. 13.

(u) im 119. Psalm.

327. Das keine Nothz frist] Matth. 6. v. 19. Darnenhero vermahnet Ambrosius (u) sehr wohl : Du wann du betest/so bitte vmb grosse sachen/ die ewig vnd nicht flüchtig sein. Bitte was göttlich vnd himlisch ist/das du seyst wie die Engel im himmel. Bitte nicht geld/ denn das ist rost; nicht gold/ denn das ist metall/ nicht güter/ denn sie seynd Erde. Dieses Gebet kömmet nicht für Gott. Der er höret nichts als was er seiner wolthat gemess vnd würdig schähet.

(x) im Alcibiad. (y) von mangel der Drackel.

332. Ein durchgarencktes Hertz] Siehe den Ps 51. v. 12. des gleichen ist bey den Nydnischen Scribenten viel zu finden/ welche mehr mit einer reinen Seelen als vielen abgeschlachten Leibern ihre Götter versühnen wollen/wie Plato beweiset (x) Plutarchus (y) deis τὸ δούσιον τῶ δὲ σάματι ἢ τῆ ψυχῆ καθάρον εἶναι. ἢ ἀδίαφθορον, das ist/ womit man die Götter an opffers stadt beschrecken wil/ das muß so wol dem leibe als dem gemüthe nach rein/vnschuldig vnd vnbesleckt s. nu. Andere Griechische zeugnüße/so hieher gehören/hat der vornehme Herr D Calixtus angeführet (z)

(z) an vor gelobten orte.

338. Wie wenig aber seind die diese bahn beschreiten] Die wenige vnd geringe zahl der außerehlten ist nicht Gotte beizulegen / welcher ihnen allen gerne wolte geholffen sehen/sondern den menschen selbst/ die ihnen das vnglück auff den eigenen Amboss ihrer sünden schmieden. Hilarius vber den Spruch : Viel seynd beruffen/ aber wenig seynd außerehlet Matth 22. 14. *Non est paucitas in Invitatis, sed raritas in Electis, quia in Invitante sine exceptione publice Bonitatis humanitas est; In Invitatis vero de judicij merita probitatis electio est.* Das ist : Die wenige Anzahl ist nicht von den eingeladenen/ sondern von den erwehlten anzulegen; denn in der einladung ist ein allgemeines gnädig seyn/ in den erwehlten aber ein sonderliches annehmen.

Das

339. Das tolle Solyme | Die Stadt Jerusalem.

342. Die längstbegangne sünden trägt jetzt das zarte
Lamb | Er war ein Lamb in seinem leiden/ vnd ein Löw in seiner auf-
ferstehung/ der vns an jenem großen tage mit seiner starcken stimme
aus den gräbern herfür ruffen wird.

353. Ein grimmes Tigerrhier etc. | Also redet Dido den Ae-
neas an/ do sie sich vber seine harte sinne beklaget/ vnd verneinet / daß
er den Göttern seinen vrsprung schuldig sey!

— *duris genuit te in cantibus horrens*

Caucasus, Hyrcanad, admorunt ubera Tigres.

363. Als dein Geschöpff dich stärckt | Der Engel/ davon
in der Histori von den bitteren leiden vnsers Herrn zu lesen: *Angelus*
confortat, sed non portat. Der Engel trägt wohl trost zu/ aber die sün-
de trägt er nicht hinweg/ dann diese trug das Lamb / auff das Jo-
hannes mit fingern wiese Joh. 1. 37.

364. Do deine Jünger lauffen | Dieses war gleichfals vor-
her verkündiget Zach. 13. v. 7. 8.

369. Man speyt in dein gesichte | Durch das ausspeyen ga-
ben die alten zu verstehen/ daß einer den todt verbühret hatte/ zu dessen
beweiß wird Petronius Arbitr von dem Edlen Herrn Barthen (a) Cap.
angezogen. Vnd doher saget auch Clemens (b) *Omnes expuentes* (b) lib. 10.
in faciem ejus expulerunt eum de civitate duentes: Tu eris rurs Recognit.
mortis tue.

379. Daß dich dein Gott verlest | massen Er am stamme
des Creuzes/ als die von den Pharisern frühgeiagte Hindin/ davon
der 22. Psalm in der vberschrifft redet/ mit heißer stimme geruffen:
Mein Gott/ mein Gott/ warumb hastu mich verlassen.

379. Damit die wahre ruh des rechten himlischen Jer-
rusalems vns bleibe | Hierdurch wird Allegorischer vnd ver-
blümtet weise die freude des ewigen lebens gar schön abgemahlet in
den beyden letzten Capiteln der heimlichen Offenb. J. hann.

387. Ihr schildt/ ihr Gott/ ihr fels | Genes. 15. 1. Psal-
18. 2. etc.

389. Der die verschwiegne bahn zum leben machte
Fund | Nemlich die lehre des heiligen Evangelij nach den worten des
Apostels Rom. 16. v. 25.

Die

400. Die Seit' ist die Fontein darauß das Leben fließet] das wasser vnd Blut / so auß der heiligen seiten des gecreuzigten Messias gelauffen / deuter an nach der Kirchenlehrer auflegung die N. Tauffe / vnd das Nachtmahl des Herrn / welche zu vnserm nutzen an stat der Beschneidung vnd des Osterlambis im Neuen Testamente sind eingesehet worden.

(c) in der
59 Predigt
vber das 16.
cap. Mat.

402. Du bist / o bitteres holtz / mir eine süße lust] von dem Creuze vnser liebsten vnd höchstverdienten Seligmachers redet Chrysostomus (c) gar schön in nach gesagten worten: *ὁ σταυρὸς τὴν οὐρανὸν ἔσωσε, τὴν γῆν ἐράνον ἔσωσεν, τὰς ἀνεπαίστες ἀγγέλους ἐργάσατο, τὸ δὲ διαίστην οἱ δαίμονες ἐκ ἔτι φοβέροι, ἀλλ' εὐκαταφρόνητοι, ἔδδ' ὁ θάνατος, ἀλλ' ὕπνος*: Das ist so viel gesaget: Das Creuze hat den Erdkreis bekehret vnd gesundt gemacht / aus der Erden den Himmel / aus den Menschen Engel / also / daß die Teuffel dem selben nicht mehr erschrecklich / sondern verächtlich sein / viel minder der Todt / der nichts anders als ein schlaff ist.

409. Die vns erfreuen in des Todes letzten Stunden] Vnser Erlösers geöffnete wunden zeigen an / das vns der Himmel geöffnet sey. Sie sind sichtbare buchstaben der unsichtbaren gnade Gottes: Die felslöcher worinnen die Taube der Christlichen Kirchen zur zeit des ungewitters sich frisset / die frey stat dahin wir lauffen.

413. Verhüllt ihr Angesicht] Es hat sich der Sonnen schönes licht den Jüden entzogen / nicht allein darumb / auff daß sie gleich wie Maximus / mit dem zunahme Tauviniensis / saget / blind solten werden an Augen / die blind vom gemühte waren; sondern auch des wegen / das vnser schläfferige / vnd zu allen guten fast erstorbene Natur durch die auffgerührte Elemente / vnd die / so sehuliche Traurigkeit der geschöpffe Gottes zu einem tieffen vnd andächtigen verwundern oder nachdencken möchten auffgewecket vnd ermuntert werden.

413. Des Todes Pest vnd Giffte] 1. Cor. 15. 54. 55. Dse. 13. 14.

428. Der Phenix wird erwecket] Von diesem Vogel haben die alten anlaß genommen ihn mit vnserm auferstandenen Christus gesfürsten zu vergleichen / wie Clemens / (d) vnd andere mehr von den Vätern thun / maßen es beweiset Patricus Junius an oben an gerege

(d) in der
Ep. an die
Corrinther.

geregeten orte. Der inhalt aber dessen / so sie von ihm schreiben / ist
mit wenigem dieser. Wann er das funffhundertte Jahr hinter sich ges
bracht / soll er ihm ein nest bauen / vnd durch der flügel stetes bewegen
dasselbe erkunden / also daß aus der aschen ein ihm gleicher Vogel
herfür komme. Besiehe / was Tacitus (e) vnd Plinius (f) davon
schreiben. Seiner gedencket auch Ovidius (g)

(e) lib. 4.

Annal.

(f) in 10.

Buch des

2. Cap.

(g) l. 15. Me.

tamorph.

434. Der hohe Libanon] Ist ein bergk im gelobten Lande /
fruchtbar von weyrauch . reichen bäumen.

Ists nicht / ihr Weiber so ?] Sie wolten seinen Leichnam
balsamieren / damit er nicht verrotzen sollte / in dem das leben selbst war.

445. Wie Tanaquil den Mann Tan zum gehorsamb
treiben] Den Tarquinius Priscus / der auff ihren rath seinen siz
verendert / vnd sich dadurch besser befunden : deswegen ihr nahme in
gemein für ein solches Weib gebrauchet wird daß dem Manne gebie
ten kan. Dies / was der hochberühmte Herr Bosius (b) hiervon
hat.

(b) in 7.

Cap. des

4. buchs

der Ora-

torie.

447. Penelope ist des Ulyssis Gemahlin / welche bey dem sehr
langen abwesen ihres Herren reine vnd unbesleckte sinnen mit ih
rem höchsten lobe erhalten.

448. Wie sich Lucretia mit blute wollen füllen] Die
weil sie Tarquinius mit gewalt ihres Ehrenkränkleins beraubet hat
te. Beza lateinisch es Epigramma lautet auff deutsch also von die
ser Römerin :

Hat dich / Lucretia / des Römers lust ergetet ?

Hastu dor auff den Dolch auff deine Brust gesehet ?

So suchstu sonder ruhm des hohen lobes Pfadt /

Aus deme / was bereit die lust verbühret hat.

Do deiner keuschheit schloß gewalt dann müssen leiden /

Wer wolte sinnenloß des lebens faden schneiden

Vmb andre laster ab ? Derhalben ist es vmbsonst /

Daß du durch diese that der spaten Janna gunst

Begierig hast gesucht / vnd mit ihr wollen prangen.

Fellstu zu boden nicht mit schnöder brunst vmbfangen

Vnd eignen lasterwust / so hat doch deine hand

Aus wahnwitz vnd gewalt das eisen angewandt.

S

Es

464. **Es führte vor der zeit den Diener nur ein Wagen]**
Den Elias/den Sohn der Ewigkeit 2. Reg 2. 12/13.

466. **Acheron** ist ein hellischer Fluß / der für dem Herren der
selben nemlich der sterblichen vnsterblichen Feinde dem Teufel allhier
genommen wird.

468. **Es mag die Frau der welt mit ihren wagen
prangen]** Die Stadt Rom / welche nach erhaltenem siege grosse
triumph vnd freudenspiele vor der zeit gehalten.

488. **Do deiner Brüder plaget**] Unsere Natur ist eine
Himmels Königin / vnd sitzt auff dem Göttlichen Throne / welches
vns in aller noth sehr tröstlich ist/denn wo ein theil von vns regieret/
do sollen wir auch hingelangen.

493. **Die Leichter dieser Welt]** Die Aposteln/die also ge-
nennet werden Matt. 5. Besiehe das andre Cap Act

498. **Zu leugnen hecaren]** Diesen vnd dergleichen haben
die armen blinden Heyden Göttliche Ehre angethan. Hecate ist die
Proserpina/oder Hellen Göttinne; Diana des Jageus / vnd Jupiter
der Obriste vnter allen.

502. **Gleich wie vor dieser zeit der tollen Riesenschaaer]**
Sie wolten des Himmels Festung mit gewalt einnehmen / vnd wur-
den deswegen durch donnerkeulen abgetrieben.

508. **Dieses zeigt von dem Adler Minus / vnd Aristoteles**
in der Natürlichen Histori der thiere.

525. **Las deiner wunden narben den Bösewichtern
sehen]** Etliche von den alten Kirchenlehrern seynd in den gedanken/
bewogen durch den spruch Apoc. 1. v 7. Sie werden sehen/in wels-
chen sie gestochen haben / der H. Erbe soll an jenem grossen tage
den gottlosen in gemein / vnd insonderheit den Jüden / so ihn ans Creuze
genagelt / seiner wunden narben zeigen / ihm selbst zu einem zeichen des
erhaltenen sieges / dieweil auch einem tapferem Christen die für des
Vaterlandes heil empfangene wunden zu ehren gedencken. Den gottlo-
sen aber zum höchsten schrecken / vnd vollem anfang der ewigen hel-
lenangst / die sie neben den verdambtē seelen in denen / deroselben vereis-
nigten leibern ausstehen sollen / dieweil sie die Seite sehen / die ihre
hand gebehret / die sie für sich geöffnet vnd durch welche sie doch nicht
einen

einen gläubigen eingang nehmen wollen; Diese meinung laßen ihnen
Herr D. Luther/ Chemnitz/ Herr D. Hoe (1) Herr Gerhard vnd an- (1) vber die
dere belieben/ so forme sie niemande als ein glaubens Artikel auffges
bürdet wird. heimb. Of-
fenb. Joh.

538. Will sich selbst zerstückten der ihm vers In der
bundne Leib 2] Wir haben ohne des feinde genung/ von innen Evangel.
vnd von aussen zubestehen / vnd wollen vns noch selbst verunruhig Harmony
gen; Wir erkennen einen Vater im Himmel/ wier trincken von ei- von der
nem Geiste der Heiligkeit / wier kommen von einem leibe der vawis- hnung J. C.
senheit an das liecht der Wahrheit sagt Tertullianus/ (m) vnd wols (m) in Apo-
len vns selbst wieder vns aufrüsten? was wird so vbrig bleiben von loget.
der Christen Einigkeit als der Drahme? Welche doch desto eifriger
zuerhalten selieber der vnfriede dem Teuffel ist/der die Einigkeit nicht
wol vertragen kan auff Erden / dieeilw er sie nicht hat erhalten kön-
nen im Himmel.

548. Zu vben seliglich die wahre Ritterschafft] 2.
Timoth. Cap. 4. v. 8/9. Ein jeder Christ ist ein Soldat/ ein kempfer/
sein feld/ dorinnen ersich vber/ ist die Welt/ die feinde seind mächtig
vnd listig/ von innen sein eigen fleisch vnd blut/ von aussen der Teu-
fel vnd die Welt. Alle beyde feinden ihn an entweder in wüten vnd
Tyrannisiren/oder in falschem anlachen/ vnd gefährlichem anbieten
einer augenblicklichen wollust/ dor auff ewige Pein folget. Der vns
rechtē hilfft ist der hohe Gott/ die gnädige belohnung ist das Ewige le-
ben/ do der Sieges fürst Christus Jesus in beysein aller seligen Ein-
wohner des Himmels vns die Krone der Gerechtigkeit auffse-
hen wird. Fast also reden hiervon Clemens Alexan-

drinus (n) vnd Tertullianus. (o)

(n) lib. 7.
from.

(o) im Bue-
che an die
Märterer.

E N D E



Ad Virum Clarissimum

M. Michaelem Schneiderum,

cum Hymnum Christo Sacrum divulgaret,

Negligere est visus qui solus carmina, solus
Grajos Romanos Teuto Poeta premit.
Non multum tenui fuerat modulatus avena
Majora & cecinit, quam tua Musa Maro,
Aggressus quo non sublimius argumentum,
Nempe hominis laudes qui Deus ipse, sonans
Scilicet in quo alij vellet subsistere tandem
Exorsus civis creditur inde meus.
Sic decora eripuit Romanis propria quondam
Et primum quaedam propria nostra dedit
Maximus Heinsides, dein noster Opitius, Heros
Laude omni, imprimis, major uterq;, mea.
Quorum ubi se junxit Schneiderus partibus, ipsi est
Exultans Pietas dicere visa mihi:
Maeste hoc conatu! namq;, illos vincis ut omnes:
Isti sic bige par quoq;, faxo sies.

Laurentius Christoph. Somnitz
Nobl. Pomeranus.





Id 4627

ULB Halle

3

006 836 240



*V077
m.c.*





Centimetres

Inches

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Farbkarte #13

B.I.G.

M. Michael Schneiders

Abgesang Jesu Christi:

Sambt beygefügten Aufzlegungen
etlicher örter /

Wittenbergt

Gedruckt bey Johann Köhnern
im Jahr 1636.